

Krüperbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne wird in der Überlieferung als „Krüper“ bezeichnet, womit allgemein im Plattdeutschen Busch-Bohnen von Stangen-Bohnen unterschieden werden, da der Begriff auf das Kriechen bzw. das Sich-nah-an-der-Erde-bewegen zurückzuführen ist. Es gibt übrigens auch eine westfälische Hühnerrasse mit sehr kurzen Beinen, die als Krüper bezeichnet wird. Auffällig sind die rot gesprenkelten Hül-sen und Samen. Es ist offenbar eine sehr alte, robuste Sorte, die im Kreis Höxter bereits seit den 1920er Jahren genutzt wird. Die „Krüper-bohne“ ist eine helle, gutwüchsige Buschboh-ne, wächst ca. 50cm hoch und besitzt eine gute Blattgesundheit und einen guten Fruchtansatz. Ein Blickfang für den Garten ist die rötliche Sprengelung der Hül-sen, die allerdings mit der Reife verblasst.



Anbau

Die Aussaat erfolgt Mitte Mai, wenn der Boden ausreichend erwärmt ist. Diese Bohne wird nur als Trockenbohne genutzt. Bevor die Samen „ausgekrüllt“ werden, wird die ganze Pflanze im Spät-sommer geerntet und zum Nachtrocknen aufgehängt.

Vermehrung

Da die Bohne nur als Trockenbohne genutzt und somit als ganze Pflanze geerntet wird, ist eine ausreichende Nachtrocknung auch besonders wichtig für eine erneute Vermehrung. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Zur nächs-ten Aussaat werden gesprenkelte Bohnen ohne Fehler gewählt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfin-den können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten wer-den. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Rezept für Bohneneintopf:

Ausgekrüllte, getrocknete Bohnen über Nacht in Wasser einweichen; ein Stück Schweinebauchfleisch in Wasser halb weich kochen, die eingeweichten Bohnen, Sellerie, Porree, gewürfelte Kartoffeln und Rauchendchen zufügen und weiter kochen; mit Salz, Zucker und Essig würzen; Fleisch herausnehmen und die Kartoffeln mit einem Stampfer leicht zerdrücken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne kommt aus dem Lippi-schen Bergland, wo sie seit mindestens 50 Jahren angebaut wird. Es handelt sich um eine Einlochbohne, die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Da der Spender selbst nur schweren lehmigen Boden besitzt, hat er die Buschbohne am Kompost vermehrt. Es ist eine frühreifende Sorte mit langen, geraden Hülsen ohne Fäden.



Anbau

Die Buschbohne sollte erst nach den Eisheiligen gesät werden. Die Samen werden einzeln (Einlochbohne!) in Reihen im Abstand von ca. 30cm gelegt und mit Erde bedeckt. Der Abstand der Reihen zueinander beträgt ca. 30-40cm. Die Bohne kann in mehreren Sätzen gelegt werden. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Feuchtigkeit geachtet werden. Die Ernte beginnt nach ca. 10 bis 12 Wochen und hält an, solange Ansatz vorhanden ist. Genutzt werden nur die grünen Bohnen.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden mehrere Hülsen an der Pflanze belassen. Sobald die Hülsen reif sind, werden die gesamten Pflanzen geerntet und luftig aufgehängt. Hier bleiben sie ca. 6 bis 8 Wochen hängen, bis sie vollständig getrocknet sind. Sie werden im Lauf des Winters gedöpft. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen, die keine Schäden aufweisen, gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Puffbohne

(*Vicia faba*)



Dicke Bohne, Ackerbohne, Puffbohne oder Saubohne - dieses Gemüse trägt viele unterschiedliche Namen. Unsere Bohne stammt aus dem Kernmünsterland von einem Hof bei Nordwalde. Sie kam mit der Schwiegermutter im Jahre 1927 auf den Hof und wird seitdem selbst vermehrt. Es handelt sich um eine bis zu 2m hohe, selbsttragende, dunkelgrüne Sorte mit weißer Blüte und schwarzen Flecken am Grund der Kronblätter.



Anbau

Die Puffbohne kann sehr früh ab Mitte Februar gesät werden, da ihr leichter Frost nicht schadet. Dazu ist eine Wassergabe von Vorteil. Es werden einzelne Bohnen in Reihen im Abstand von 10 bis 20cm gelegt. Der Reihenabstand sollte mindestens 50cm betragen. Diese frühe Saat ist für die Erträge und die Pflanzengesundheit vorteilhaft, da die Jugendentwicklung noch vor der warmen Sommerzeit stattfindet. Bei zu warmer Witterung schwächeln die Pflanzen, was die schwarze Blattlaus anzieht. Außerdem setzt sie dann keine neuen Hülsen mehr an. Bei starkem Behang und starkem Wind können die Pflanzen zu Boden gehen und müssten dann gestützt werden. Bei der Ernte sollten die Hülsen frisch und grün sein. Da nicht alle Hülsen gleichzeitig abreifen, kann mehrmals gepflückt werden.

Vermehrung

Zur Samengewinnung werden die Hülsen geerntet, wenn sie schwarz geworden sind. Bei schlechten Erntebedingungen können sie an einem trockenen Ort nachgereift werden. Die Bohnen werden von Hand ausgelöst. Die Kerne dieser Sorte sind beige und grün. Es ist darauf zu achten, dass keine geschädigten Bohnen (Gefahr des Bohnenkäfers) zur Aussaat gelangen. Für den Sortenerhalt sollte man mindestens einen Bestand mit 10 gesunden Pflanzen haben. Obwohl die meisten Sorten Selbstbefruchter sind, kommen Verkreuzungen relativ häufig vor, da die Blüten gerne von Insekten besucht werden. Um Verkreuzungen vorzubeugen, sollte ein Abstand von 150m zu anderen Sorten eingehalten werden.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne stammt aus dem Kernmünsterland von einem Hof bei Nordwalde. Sie kam mit der Schwiegermutter im Jahre 1927 auf den Hof und wird seitdem selbst vermehrt. Diese Buschbohne bildet gering gekrümmte mittellange schmale Hülsen mit hellen Samen aus. Sie wird bevorzugt frisch als Gemüse oder im Salat verwendet.



Anbau

Die Bohnen werden Anfang bis Mitte Mai gelegt, wenn sich der Boden ausreichend erwärmt hat und die Frostgefahr nur noch gering ist. Die Spenderin legt die Bohnen horstweise im Abstand von 40cm in Reihen. Weiterhin häufelt sie die Jungpflanzen leicht an, um ihnen mehr Stabilität zu verleihen. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Feuchtigkeit geachtet werden.

Vermehrung

Zur Vermehrung sollte man möglichst mehrere Pflanzen stehen lassen, um die genetische Vielfalt nicht zu stark einzugrenzen. Nachdem die Hülsen ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden mittelgroße Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Wachsbohne stammt aus dem Kernmünsterland von einem Hof bei Nordwalde. Sie kam mit der Schwiegermutter im Jahre 1927 auf den Hof und wird seitdem selbst vermehrt. Es ist eine wüchsige, gelbe Buschbohne mit leicht gekrümmten mittellangen schmalen Hülsen mit hellem Samen. Sie wird bevorzugt frisch als Gemüse oder im Salat verwendet.



Anbau

Die Bohnen werden Anfang bis Mitte Mai gelegt, wenn sich der Boden ausreichend erwärmt hat und die Frostgefahr nur noch gering ist. Die Spenderin legt die Bohnen horstweise im Abstand von 40cm in Reihen. Weiterhin häufelt sie die Jungpflanzen leicht an, um ihnen mehr Stabilität zu verleihen. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Feuchtigkeit geachtet werden.

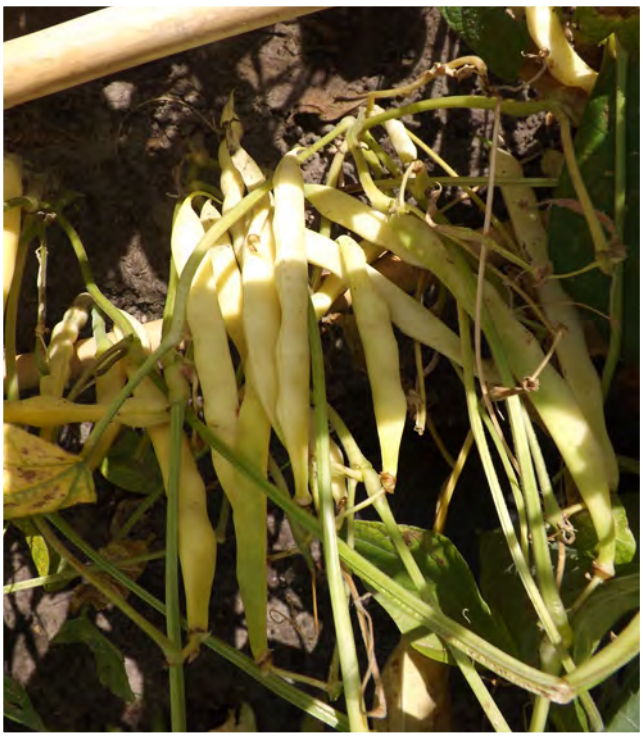
Vermehrung

Zur Vermehrung sollte man möglichst mehrere Pflanzen stehen lassen, um die genetische Vielfalt nicht zu stark einzugrenzen. Nachdem die Hülsen ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden mittelgroße Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Wachsbohne oder Gelbe Bohnen ist nachweislich schon seit 1923 im Anbau und stammt von einem Hof bei Senden im Kernmünsterland. Sie wird dort auf einem lehmigen Sandboden angebaut. Diese feine Wachsbohne wird bevorzugt frisch als Gemüse oder im Salat verwendet, aber auch eine Nutzung als Trockenbohne ist möglich.



Anbau

Die Bohne wird von dem Spender bereits im April ausgelegt, so dass die Ernte bereits Anfang Juli beginnen kann. Offensichtlich verträgt diese Herkunft leichte Frühjahrsfröste, ggf. sollte man die Jungpflanzen aber lieber abdecken. Die Bohnen werden gruppenweise zu 5 bis 6 Korn im Abstand von 40cm in Reihen gelegt.

Vermehrung

Für die Vermehrung sollten mehrere gesunde Pflanzen ausgewählt werden, die nicht bepflanzt werden. Sobald die Hülsen reif sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und ca. 3 Wochen zum Nachtrocknen an einem luftigen und trockenen Ort aufgehängt. Dies ist für die Keimfähigkeit wichtig. Nach dem Ausdöppen werden die Bohnen luftig und kühl im Keller aufbewahrt. Für die Saat werden nur große Bohnen ohne Fehler ausgewählt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5 – 10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne der Sorte ‚Saxa‘ ist aus dem Kernmünsterland zu uns gekommen. Ursprünglich stammt sie aus Thüringen, von wo die Mutter der Spenderin sie in den 50er Jahren mitgebracht hat. Die Sorte ‚Saxa‘ ist eine alte und besonders bewährte Sorte, die auch noch im Handel erhältlich ist. Sie besitzt eine hellgrüne Blattfarbe. Die Blüte zeigt sich Ende Juni/Anfang Juli in einem rosa Farbton. Die Hülsen sind mittellang mit hellbraunem Korn.



Anbau

Die Buschbohne sollte erst nach den Eisheiligen gesät werden. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Feuchtigkeit geachtet werden.

Vermehrung

Zur Vermehrung sollte man möglichst mehrere Pflanzen ausreifen lassen, um die genetische Vielfalt nicht zu stark einzugrenzen. Die geernteten Hülsen mitsamt den Pflanzen werden nachgetrocknet und erst im Winter gedöpft. Dies erhöht die Keimfähigkeit der Samen. Zur nächsten Aussaat werden die fehlerfreien, braunen Bohnen gewählt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Die Bohne wird frisch als Gemüse oder Salat genutzt.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne wird seit Beginn der 1960er Jahre auf einem Hof bei Hopsten im Kreis Steinfurt auf humosen Sandböden angebaut. Ihre Hülsen sind breit, lang und gerade. Auffällig ist ihre Samenfarbe. Die kurzen, bauchigen, wollweißen Samen sind um den Nabel herum rötlichbraun gesprenkelt.



Anbau

Die Buschbohne scheint im Frühjahr ein wenig kälteempfindlich zu sein. Dies sollte man bei der Aussaat beachten und sie erst nach den Eiseiligen auslegen.

Vermehrung

Zur Samengewinnung sollte man die ersten kräftigen Hülsen an der Pflanze ausreifen lassen. Die dürrten Hülsen werden bei trockenem Wetter geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Sie werden im Lauf des Winters gedöpft. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne stammt aus dem Raum Freudenberg im Siegerland, wo sie seit Beginn der 1960er Jahre als „Einlochbohne“ auf schluffigen Lehm Böden angebaut wird. Die Lokalbezeichnung deutet auf eine bestimmte Art der Aussaat hin, bei der die Samen einzeln ausgelegt werden. Es handelt sich zumeist um krautreiche und sehr ertragreiche Sorten, bei der die Einzelpflanzen ausreichend Wuchsraum benötigen. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Im ersten Anbaujahr bleibt die Bohne eher kleinwüchsig, bildet aber kräftige, schmale und lange Hülsen aus. Die Samen haben eine grünliche und beige Färbung und besitzen einen weißbraunen Nabel.



Anbau

Die Buschbohne sollte erst nach den Eisheiligen gelegt werden. Die Samen werden einzeln (Einlochbohne!) in Reihen im Abstand von ca. 30cm gelegt und mit Boden bedeckt. Der Abstand der Reihen zueinander beträgt ca. 30-40cm.

Vermehrung

Zur Samengewinnung sollte man die ersten kräftigen Hülsen an der Pflanze ausreifen lassen. Die dürrten Hülsen werden bei trockenem Wetter geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne stammt möglicherweise aus dem bayerischen Raum und wird nun seit Beginn der 1960er Jahre als „Einlochbohne“ in einem Garten in Kreuztal im Siegerland auf schluffigen Lehm Böden angebaut. Die Lokalbezeichnung deutet auf eine bestimmte Art der Aussaat hin, bei der die Samen einzeln ausgelegt werden. Die Bohne entwickelt einen kräftigen Wuchs im hellen Grün mit weiß-rosafarbenen Blüten. Die Hülsen sind kräftig, mittelgroß und bei der Abreife hellgelb. Die Bohnensamen selber sind rot, groß und besitzen eine eckige Form.



Anbau

Die Buschbohne sollte erst nach den Eisheiligen gelegt werden. Die Samen werden einzeln (Einlochbohne!) in Reihen im Abstand von ca. 20-30cm gelegt und mit Boden bedeckt. Der Abstand der Reihen zueinander beträgt ca. 30-40 cm. Sie muss nur bei starker Trockenheit bewässert

Vermehrung

Zur Samengewinnung sollte man die ersten kräftigen Hülsen an der Pflanze ausreifen lassen. Dabei wählt die Spenderin besonders große und gerade Hülsen aus. Sobald die Hülsen ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort zum Nachtrocken aufgehängt. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen ohne Fehler gesetzt. Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5 – 10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Die Buschbohne wird ausschließlich als grüne Bohne frisch im Salat oder als Gemüse verwendet.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne stammt von einem Hof bei Blomberg im Lipper Bergland. Dort wird sie den 50er Jahren auf lehmig-schluffigen Böden angebaut. Es handelt sich um eine Einlochbohne, die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Die Hülsen sind lang, schmal und gerade. Die beige bis grünlichen, glänzenden Samen besitzen einen weiß bis braun-anthrazitfarbenen Nabel.



Anbau

Die Aussaat erfolgt nach den Eisheiligen. Die Samen werden einzeln (Einlochbohne!) in Reihen im Abstand von ca. 30cm gelegt und mit Boden bedeckt. Der Abstand der Reihen beträgt ca. 30-40cm. Die Pflanzen entwickeln sich nach dem Aufgang relativ kräftig. Sie sind blattgesund und erreichen eine Wuchshöhe von ca. 35cm. Der Ansatz ist reichhaltig. Die Ernte beginnt nach ca. 10 bis 12 Wochen und hält an, solange Ansatz vorhanden ist.

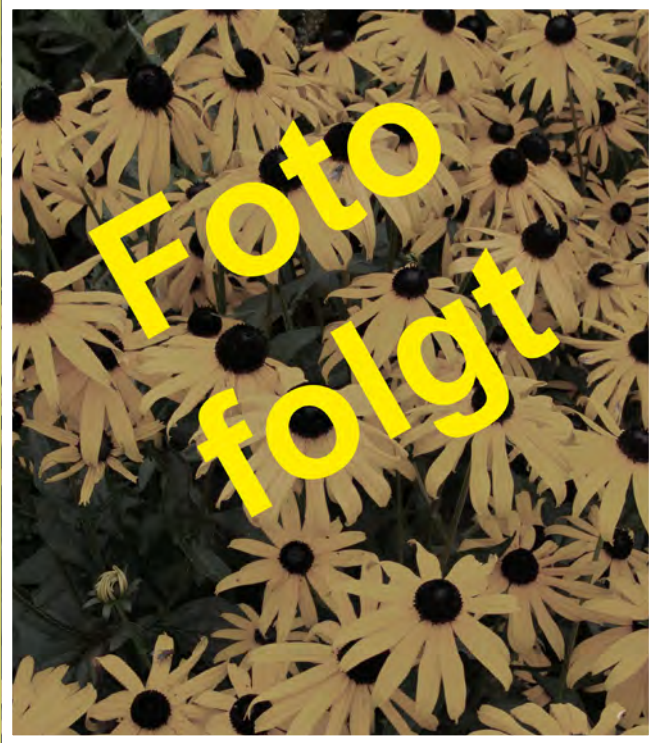
Vermehrung

Für die Vermehrung werden die ersten pflückreifen Hülsen an der Pflanze belassen. Sobald die Hülsen ausgereift sind, werden die gesamten Pflanzen geerntet und an einem luftigen, trockenen Ort ca. 6-8 Wochen zum Nachtrocknen aufgehängt. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne stammt aus Bad Westernkotten in den Hellwegbörden, wo sie seit mehreren Generationen in der Familie der Spenderin angebaut und selbst vermehrt wird. Auf dem elterlichen Hof wurde die Bohne ausschließlich im Feld angebaut und steht heute im Garten der Spenderin.



Anbau

Im Feld wurden die Bohnen erst recht spät nach dem Beginn der Kartoffelernte Anfang Juli ausgebracht. Dabei wurden drei Samen pro Loch im Abstand von 30cm in Reihen mit einem Abstand von 30cm gelegt. Genutzt wurden nur die grünen Bohnen.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden die ersten pflückreifen Hülsen an der Pflanze belassen. Sobald die Hülsen ausgereift sind, werden die gesamten Pflanzen geerntet und an einem luftigen, trockenen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden die gleichmäßig braunen Bohnensamen ohne Fehler gelegt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist es wichtig, darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken. Die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne stammt aus der Gegend von Werl im Westen der Hellwegbörden und wird von der Familie der Spenderin seit den 1940er Jahren angebaut. Die Pflanzen sind groß und kräftig mit hellem Blatt. Ihre großen, geraden, grünen Hülsen besitzen nach der Reife braune Samen. Sie wird bevorzugt frisch als Gemüse oder im Salat verwendet.



Anbau

Die Bohnen werden nach den Eisheiligen gelegt, wenn sich der Boden ausreichend erwärmt hat und die Frostgefahr nur noch gering ist. Die Spenderin legt fünf Bohnen pro Loch im Abstand von 40cm in Reihen. Der Abstand der Reihen zueinander beträgt ca. 30-40cm. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Feuchtigkeit geachtet werden.

Vermehrung

Zur Vermehrung sollte man möglichst mehrere Pflanzen stehen lassen, um die genetische Vielfalt nicht zu stark einzugrenzen. Nachdem die Hülsen ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden mittelgroße Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Stangenbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*)



Diese Stangenbohne mit weißen Bohnen stammt aus einem Bauerngarten bei Erwitte in den Hellwegbörden. Die Spenderin hat die Bohne bereits von ihrer Mutter übernommen und baut sie selbst seit über sechzig Jahren an. Die Bohne wird als Schnibbelbohne und Trockenbohne für Suppen verwendet.



Anbau

Da Stangenbohnen allgemein recht kälte- bzw. frostempfindlich sind, sollten sie erst nach den Eisheiligen im Freiland ausgesät werden. Die Spenderin setzt eine Reihe von acht Stangen, zwischen denen sie einen Abstand von ca. 30cm lässt. Um die einzelnen Stangen werden vier Löcher mit jeweils vier Samen gesetzt. Die Bohnen liegen in einer Tiefe von 2-3cm. Sie werden in den Löchern leicht festgedrückt und dann mit Erde abgedeckt. Die Ernte beginnt Ende Juli und setzt sich je nach Witterung bis in den Oktober hinein fort.

Vermehrung

In diesem Garten bleiben für die Vermehrung die oberen Hülsen an den rankenden Pflanzen hängen. Diese erhalten viel Sonne und reifen so besonders gut. Wenn die Hülsen trocken und brüchig sind, werden sie geerntet und einem luftigen warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnen ohne Fehler gesetzt. Bei der Vermehrung der Stangenbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Stangenbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Buschbohne mit ihren großen, geraden, grünen Hülsen stammt aus einem Stadtgarten in der Altstadt von Salzkotten. Die Spenderin hat die Sorte bereits in den 1950er Jahren von einem Nachbarn übernommen, der sie wegen ihrer üppigen Ernte empfohlen hatte. Es handelt sich um eine Einlochbohne, die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Die Samen haben eine braune Färbung.



Anbau

Als Einlochbohne wird die Bohne nach den Eisheiligen einzeln in Reihen im Abstand von 10-20cm gelegt und leicht übererdet. Bewässert wird hier nur bei extremer Trockenheit. Der Abstand der Reihen beträgt ca. 30-40cm.

Vermehrung

Traditionell lässt die Spenderin die ersten Pflanzen in der Reihe zur Vermehrung stehen. Nachdem die Hülsen ganz ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur große gleichmäßig braune Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Es werden nur die grünen Bohnen frisch als Salat oder als Gemüse genutzt.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Wachsbohne oder Gelbe Bohne stammt aus einem Stadtgarten in der Altstadt von Salzkotten. Die Spenderin hat sie bereits in den 1950er Jahren von ihrer Tante übernommen und baut sie seitdem kontinuierlich an. Es handelt sich um eine Einlochbohne, die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Die fast rundlichen Samen haben eine rotbraune Färbung. Die Wachsbohnen zeichnen sich durch ihren feinen Geschmack aus.



Anbau

Als Einlochbohne wird die Bohne nach den Eisheiligen einzeln in Reihen im Abstand von 10-20cm gelegt und leicht übererdet. Bewässert wird hier nur bei extremer Trockenheit. Der Abstand der Reihen zueinander beträgt ca. 30-40cm.

Vermehrung

Traditionell lässt die Spenderin die ersten Pflanzen in der Reihe zur Vermehrung stehen. Nachdem die Hülsen ganz ausgereift sind, wird die gesamte Pflanze geerntet und an einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur große gleichmäßig rotbraune Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Es werden nur die Wachsbohnen frisch als Salat oder als Gemüse genutzt.

Stangenbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*)



Diese Stangenbohne mit weißen Samen stammt Ennigerloh im Kernmünsterland. Die Spenderin hat die Bohne bereits von ihrer Mutter übernommen und baut sie selbst seit über sechzig Jahren an. Diese Bohne wird nur als grüne Bohne verwendet.



Anbau

Da Stangenbohnen allgemein recht kälte- bzw. frostempfindlich sind, sollten sie erst nach den Eisheiligen im Freiland gelegt werden. Die Aussaat erfolgt in der zweiten Hälfte Mai nach den Eisheiligen. Dabei bohrt die Spenderin um jede Stange vier Löcher in die jeweils sechs Bohnen gelegt werden. Bei Trockenheit wird regelmäßig bewässert. Die Ernte beginnt bei Bedarf und setzt sich je nach Ansatz bis in den Oktober hinein fort.

Vermehrung

Für die Vermehrung bleiben möglichst schöne, d.h. große und fehlerfreie Hülsen an den rankenden Pflanzen hängen. Wenn die Hülsen trocken und brüchig sind, werden sie geerntet und einem luftigen, warmen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im Frühjahr werden große und gleichmäßig weiße Bohnen ohne Fehler gesetzt.

Weiter ist es bei der Vermehrung der Stangenbohnen darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Stangenbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Stangenbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*)



Diese spätblühende Stangenbohne stammt aus der Gegend von Netphen im Siegerland, wo der Spender sie mindestens seit den 50er Jahren in einem kleinen Garten mit steinigem, lehmigem Schluffboden anbaut. Sie besitzt lange, breite, flache Hülsen ohne Fäden mit sehr großen weißen Samen. Genutzt werden sowohl die grünen Bohnen als auch die Trockenbohnen für Bohnensuppe.



Anbau

Der Spender sät die Bohne bereits Ende April bis Anfang Mai im Freiland aus, wobei die Jungpflanzen bei Frostgefahr abgedeckt werden. Dabei legt der Spender neun Bohnen kreisförmig um eine Stange. Die Ernte kann im Juli beginnen und setzt sich je nach Witterung bis in den September hinein fort.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden an ausgewählten Pflanzen mehrere schöne Hülsen belassen. Sie werden erst gepflückt, wenn sie reif, d.h. gelb, brüchig und trocken sind. Anschließend sollten die Hülsen an einem luftigen und warmen Ort nachtrocknen. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen erhöht. Im Frühjahr werden große Bohnen ohne Fehler gesetzt.

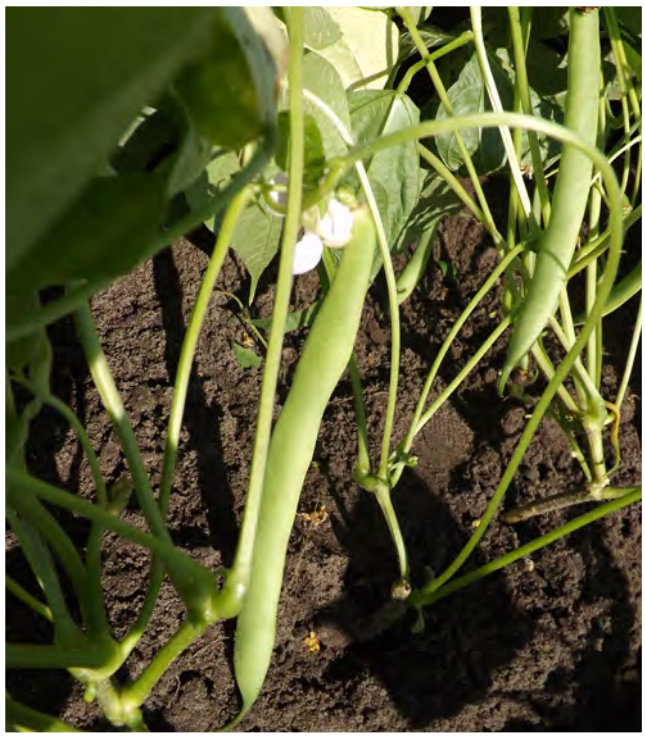
Bei der Vermehrung der Stangenbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Stangenbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Um die Keimung zu beschleunigen, können die Samen vor der Aussaat gewässert werden.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Buschbohne stammt aus dem Siegerland, wo der Spender sie mindestens seit den 1950er Jahren in einem kleinen Garten mit steinigem, lehmigem Schluffboden anbaut. Es handelt sich um eine Einlochbohne („Eininsloch“), die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Die Pflanzen sind groß und kräftig mit hellem Blatt. Die großen, geraden, grünen Hülsen besitzen nach der Reife hellbraune Samen. Genutzt werden nur die grünen Bohnen.



Anbau

Der Spender sät die Bohne bereits Ende April bis Anfang Mai im Freiland aus, wobei die Jungpflanzen bei Frostgefahr abgedeckt werden. Der Abstand zwischen den Löchern beträgt 10cm und zwischen den Reihen werden 30cm belassen.

Vermehrung

Zur Vermehrung sollte man möglichst mehrere Pflanzen ausreifen lassen, um die genetische Vielfalt nicht zu stark einzugrenzen. Die geernteten Hülsen werden mitsamt der Pflanzen nachgetrocknet und erst im Winter gedöpft. Dies erhöht die Keimfähigkeit der Samen. Zur nächsten Aussaat werden die fehlerfreien braunen Bohnen gewählt.

Bei der Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5–10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Um die Keimung zu beschleunigen, können die Samen vor der Aussaat gewässert werden.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Diese Bohne wurde über viele Jahrzehnte (mind. seit 1955) in Borcheln bei Paderborn angebaut. Die Spenderin bewirtschaftet selbst keinen Garten mehr, engagiert sich aber für den Erhalt dieser ertragreichen Sorte durch Weitergabe von Samenmaterial. Es handelt sich um eine Einlochbohne, die sich zu krautreichen und sehr ertragreichen Pflanzen entwickelt. Aus diesem Grund werden die Saatbohnen nicht gruppenweise, sondern einzeln in Reihen gelegt. Entsprechende Sorten werden kaum gehandelt, sondern als Lokalsorten in Familien oder Dörfern von Hand zu Hand weitergegeben. Hier handelt es sich um eine braune Bohne mit sehr großen geraden grünen Hülsen. Sie kann sowohl als grüne Bohne wie auch als Trockenbohne genutzt werden.



HERKUNFT

Anbau

Die Aussaat erfolgt Anfang bis Mitte Mai, wenn der Boden ausreichend erwärmt ist. Die Bohnen werden hier in Reihen im Abstand von 40 x 50cm gelegt. Obwohl es sich nach Aussage der Spenderin um eine Einlochbohne handelt, legt sie drei Bohnen pro Loch, um reichlich Grün zu erhalten. Bewässert wird hier nur bei extremer Trockenheit.

Vermehrung

Traditionell werden von der Spenderin einige Pflanzen des ersten Satzes zur Gewinnung von Saatgut belassen. Erst Ende September bis Anfang Oktober wird die gesamte Pflanze mit den ausgereiften Hülsen geerntet und zum Nachtrocknen an einem an einem luftigen, warmen Ort aufgehängt. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Zur nächsten Aussaat werden die fehlerfreien braunen Bohnen gewählt. Für eine Vermehrung der Buschbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5-10m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Feuerbohne

(*Phaseolus coccineus*)



Die Feuerbohne stammt aus der Medebacher Bucht im Osten des Rothaargebietes. Sie gilt als wenig anspruchsvoll und ist somit für den Anbau im rauen Klima dieser Mittelgebirgsregion besonders geeignet. Aufgrund der kurzen Vegetationsperiode erfordert ihre Kultur besondere Erfahrung, die in der Familie des Spenders von Generation zu Generation weitergegeben wurde. Wegen ihrer wolligen Hülsen wird sie auch als „Wullbohne“ bezeichnet. Neben den leuchtend roten Blüten zeichnen sich die Trockenbohnen durch ihre rot-schwarze Marmorierung aus.



Anbau

Die Feuerbohne wächst wie eine Stangenbohne. Will man sie in der kurzen Vegetationsperiode einer Mittelgebirgsregion anbauen, empfiehlt der Spender ein Vorziehen in kleinen Töpfen ab Anfang Mai. Nach den Eisheiligen können die Töpfe mit den Jungpflanzen in den Garten zu mehreren um eine Stange gesetzt werden. Dabei müssen die Stangen aufgrund ihres üppigen Wuchses recht hoch sein. Wurde die Bohne vorgezogen, kann die Ernte mitunter bereits Ende Juni beginnen und bis zum Einsetzen des Frostes fortgesetzt werden. Um die Feuerbohne als grüne Bohne zu verwenden, müssen die Hülsen stets jung geerntet werden, da sie mit zunehmendem Alter recht grob und fädig werden. Die Stangen setzt der Spender in einem Abstand von 60cm und zwischen den Reihen belässt er ca. 1m Platz.

Vermehrung

Für die Gewinnung von Samenmaterial ist es wichtig, die ersten angesetzten Hülsen an der Pflanze zu belassen, da die Feuerbohne eine recht lange Reifezeit benötigt. Sollte der Frost frühzeitig einsetzen, so können die Hülsen durchaus auch unreif geerntet werden. Im Schutz des Hauses an einer Leine aufgehängt, sind die Bohnen dann im November ausgereift und können ausgedöpft werden.

Im Gegensatz zur „normalen“ Gartenbohne ist die Feuerbohne ein Fremdbefruchter, der von Honigbienen und Hummeln bestäubt wird. Ein gemeinsamer Anbau mehrerer Sorten führt somit zu Verkreuzungen, was nur durch einen Abstand von mindestens 150m (besser mehr) zwischen unterschiedlichen Sorten verhindert werden kann. Für die Vermehrung werden große Bohnen ohne Fehler gewählt.

Buschbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *nanus*)



Die Busch-Bohne mit dem Lokalnamen „Bergische Schmalz“ wird seit den 1950er Jahren in einem Garten in Soest im Zentrum der Hellwegbörde kultiviert. Sie ist aber wesentlich älter und stammt – soweit bekannt – aus dem Bergischen Land, worauf auch der Lokalname teilweise Bezug nimmt. Die Pflanzen entwickeln sich kräftig buschig. Die Blüte zeigt sich Ende Juni/Anfang Juli in einem weiß-rosa Farbton. Die Bohne trägt reichlich und entwickelt lange Hülsen. Die nierenförmigen Samen sind glänzend grünlich bis beigefarben und besitzen einen weißlich-braunen Nabel.



Anbau

Die Spenderin empfiehlt zur Erhöhung des Ertrages eine Aussaat bereits Ende April, wobei die jungen Pflanzen dann bei Frostgefahr abgedeckt werden müssen. Sie legt ein Dreieck aus einzelnen Samen mit einem Abstand von ca. 40 cm zwischen den Dreiergruppen. Die Sorte mag es warm und verträgt weder Trockenheit noch Dauernässe.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden die ersten kräftigen Hülsen an den Pflanzen belassen. Die Samenreife ist erreicht, wenn die Hülsen trocken und brüchig sind. Die geernteten Hülsen werden in der Sonne und anschließend an einem trockenen, luftigen Ort nachgetrocknet. Durch diesen Nachreife- und Trocknungsprozess wird die Keimfähigkeit der Samen deutlich erhöht. Im folgenden Frühjahr werden nur die großen Bohnensamen ohne Fehler gesetzt.

Bei der Vermehrung der Buschbohne ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5 – 10 m zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Tipps und Tricks

Die Bohne wird frisch als Schnibbelbohne verbraucht bzw. eingefroren.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

OD_Z_004

Stangenbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*)



Diese Stangenbohne stammt aus dem Raum Soest, wo sie von der Spenderin seit den 1960er Jahren angebaut wird. Als „Blauhilde“ ist die Sorte gegenwärtig wieder im Handel erhältlich. Die langen, schmalen Hülsen zeichnen sich durch ihre blau-violette Färbung aus, die aber beim Kochen verloren geht. Die Sorte ist sehr wüchsig und ertragreich, und wird als Grüne Bohne verwendet. Die Farbe der Körner ist braun.



Anbau

Die Gartenbohnen sind allgemein recht kälte- bzw. frostempfindlich. Daher sollten sie erst nach den Eisheiligen im Freiland gesät werden. Die Spenderin empfiehlt zur Erhöhung des Ertrages eine Aussaat bereits Ende April, wobei die jungen Pflanzen dann bei Frostgefahr abgedeckt werden müssen. Sie legt fünf Bohnen einzeln um eine Stange, und bindet die jungen Pflanzen mit selbstgeknüpften Bändern fest, um ihnen den Weg zur Stange zu weisen. Die Sorte mag es warm und verträgt weder Trockenheit noch Dauernässe. Die Ernte kann im Juli beginnen und setzt sich je nach Witterung bis in den Oktober hinein fort.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden die ersten kräftigen Hülsen an den Pflanzen belassen. Dabei wählt die Spenderin besonders große und gerade („makellose“) Früchte aus. Die Samenreife ist erreicht, wenn die Hülsen trocken und brüchig sind. Die geernteten Hülsen werden im Haus nachgetrocknet bzw. können dort nachreifen, und werden im folgenden Winter gedöpft. Dabei werden große, braune Bohnen ohne Fehler für die kommende Saat ausgewählt.

Bei der Vermehrung der Stangenbohnen ist darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5 bis 10 Metern zu anderen Sorten eingehalten werden. Buschbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blütenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken.

Stangenbohne

(*Phaseolus vulgaris* var. *vulgaris*)



Diese Stangenbohne aus der Gegend von Everswinkel (Kernmünsterland) ist eine weiß blühende Sorte mit langen, rundovalen, fädi- gen Hülsen mit weißen Samen. Sie wird in der Spenderfamilie schon über mehrere Generati- onen seit ca. 1900 angebaut.



Anbau

Die Gartenbohnen sind allgemein recht kälte- bzw. frostempfindlich. Daher sollten sie erst nach den Eisheiligen im Freiland gesät werden. Die Spenderin setzt die Stangen in einem Abstand von 50cm und belässt zwischen den Reihen jeweils ein Meter. Anschließend werden um jede Stange fünf Löcher in den Boden gedrückt, in die sie jeweils fünf Bohnen legt. Während der gesamten Vegetationszeit muss auf ausreichende Bodenfeuchtigkeit geachtet werden.

Vermehrung

Für die Vermehrung werden an ausgewählten Pflanzen mehrere schöne Hülsen belassen. Sie werden erst gepflückt, wenn sie reif, d.h. gelb, brüchig und trocken sind. Anschließend sollten die Hülsen an einem luftigen und warmen Ort nachtrocknen. Dieses ist für die Keimfähigkeit der Samen wichtig. Anschließend werden sie gedöpft und trocken verwahrt. Im Frühjahr werden gro- ße Bohnen ohne Fehler gesetzt.

Weiter ist bei der Vermehrung der Stangenbohnen darauf zu achten, dass keine Verkreuzungen stattfinden können. Deshalb soll möglichst ein Abstand von 5 – 10 m zu anderen Sorten eingehal- ten werden. Stangenbohnen sind zwar grundsätzlich Selbstbefruchter, wenn es aber in der Nähe keine oder nur wenige andere blühende Pflanzen gibt, können Wildbienen und Hummeln die Blü- tenknospen anbeißen und damit eine Fremdbestäubung bewirken. Einkreuzungen zeigen sich bei Bohnen bereits im ersten Jahr, d.h. untypische Hülsen und Samen sollten aussortiert werden.